

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 45

Artikel: Tendenziöse Sentenzen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-434063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tendenzjose Sentenzen

eines europäischen Weichenwärters.

Früher, zu Lederstrumpfs Zeiten, rauchte man die Friedensspeife, deren Knaster die Mäcker verschändete; jetzt verfränkert man die Welt mit Friedens-Eigaretten.

Es gibt Leute im europäischen Staatshaushalt, die man am besten als fossümiertes Ungeziefer bezeichnen kann.

Auch die Litteratur hat ihre Frankfurter Judengasse.

Nichtdichter sind unter Umständen ganz nette Leute, aber Undichter sind schrecklich.

Ein Schnaps ist ein Rachenputzer nicht und ein Fluch ein Rachenputzer obfi, also beides gut für solche, welche statt der Gurgel einen Rachen haben.

Von dem „Mäh! Mäh!“ der Coullissenböcke nennt sich mancher Mäcenas.

Herbstwetter.

Thäten fort die Nebel ziehen,
Säh' vielleicht man Alpenglühn,
Doch es ist der Barometer
Ein vertrakter Schwerenöter.

Briefkasten der Redaktion.



T. P. i. G. Wir entnahmen es bereits den dortigen Tagesblättern, daß es hoch hergehen wird und wundern uns deshalb auch nicht, wenn Sie wünschen, daß wir mit Ihnen das große Hartthorn ansetzen sollen. Doch scheint es uns nützlich, Ihnen vorerst nochmals den Spruch Tiebes ins Gedächtnis zurückzurufen, welcher lautet: „Im Menschen wällt und wagt die Blut der Leidenschaft, in sanft ungrünetes Ufer hingebettet. Auf einer Insel tront mit Herrschwürd' und Kraft die frei gebietende Vernunft, hinaufgerettet, zu überhauen dort die Flut und ihren Lauf. Da herrsche sie herab von ihrer Inselhöhe! Da herrsche nie die wilde Flut hinauf! Dann wehe der Vernunft! und ihrer Freiheit wehe, wenn jener Wogendrang, empört und ungehemmt, das Ufer niederbraust, und die geweihte Höhe der unbewachten Insel überschwemmt!“

— **L. M. i. Z.** Die neueste Nummer „Die Schweiz“ bringt das Portrait des berühmten Tiermalers Rud. Koller und Reproduktionen einer Reihe seiner schönsten Bilder. Der glänzende Begleitartikel entfloß der Feder des bekannten Kunstkritikers A. Kleiner. Koller hat diese Anerkennung längst vollaus verdient.

— **E. W. i. E.** Dieser Tage las man im Tglb.: „Verloren. Ein gefittes Taschentuch. Gegen Belohnung abzugeben.“ Natürlich sollte es heißen ein gefittes, was man denn auch so rasch als möglich forrigierte, denn belohnungssüchtige gefittete Taschentücher meldeten sich zu hunderten. — **? i. Z.** Auch ein Zeichen der Zeit! Durch eine Annonce wurde verlangt: „für eine 92 Jahre alte Mutter eine ältere Wolldecke und Winterkleider.“ Das muß sich die reiche Stadt Zürich mit ihrer

Armenpflege noch sagen lassen. Armes Mütterchen! — **R. Z. i. H.** Die Fleischpreise sind sehr verschieden; in Bern kostet lt. Intelligbl. No. 254: „Kindfleisch von einer Kuh, die im Alter ergraut ist, das Kilo 1.20—1.30.“ Gegenüber der Zümmung an die Zähne gewiß ein lieblicher Preis. — **Luzern.** Diese Sammlung war offenbar eine Tempelsteuer, die aber ein Gradmesser für die besamnte Mildthätigkeit des ganzen Völkchens nicht sein kann. — **Z. Z.** Die Schneider kündigen auf nächstes Frühjahr einen allgemeinen Streik aus. Die Ostfeden ziehen schon jetzt im Preise stark an. — **E. H. i. H.** Was thun wir mit solch flüchtigen Dingen? Da muß Ernst und Schneid drin walten, auch bei guten Einfällen. — **Klio.** „Am Sterbetag des Jahrhunderts“ betitelt sich ein neues, demnächst im Verlag von Emil Roth in Gießen erscheinendes Buch des bekannten „Kraft und Stoff“-Büch'ner. Man darf darauf gespannt sein. — **Lucifer.** Die gewünschten Blätter sind nicht mehr vorhanden. Gruß. — **E. G. i. B.** Bedauern keine Verwendung zu haben. Uebrigens ist uns der alte Sabel lieber, als der neue Epifli mit Bohnenspieß. — **Peter.** Wenn Sie diese Form wählen, fangen die Frommen an zu zetteln. Macht aber nix, das hört man ja gern. — **L. T.** „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“ und mancher Bauer wäre auch froh, er hätte keine. — **? i. A.** Da draußen im Weinland verlangt einer, daß die Mäuse auf eidgenössischem Wege gefangen werden, „damit die Kapitalisten auch daran zahlen müssen“. Ein bezüglicher Gesetzesentwurf wird wohl nicht lange auf sich warten lassen, weil man in Bern glücklicherweise darauf verjesten ist, den Agrariern möglichst unter die Arme zu greifen. Na, nicht lachen! — **O. G. i. Z.** Bedenken wir Oesterreich um seine selbständigen Redner nur nicht; bei uns lang's schon für den nötigen Rohbedarf, wenn unsere Redner nur eine Stunde die Hände auseinander „rühren“. — **H. H. i. B.** Am besten haben es immer die Spenglergesellen: Wenn der Meister „blecht“, so können die Gesellen „löten“. — **L. O. i. U.** In der guten alten Zeit hat die hohe Obrigkeit Mündens eine strenge „Bierschau“ gehabt und sorgfältig darüber gewacht, daß der Stoff gut sei. Diese Bierprobe „aus der guten alten Zeit“ schildert Görres in folgenden Versen:

Drei Männer sandte aus dem Rat
Die Münchner Bürgerschaft
Zum Brauer, ob das junge Bier
Geerbt des alten Kraft.
Sie gossen's auf die Bank fein aus,
Und lekten drauf sich frei,
Und leben mußte dann die Bank,
Erhoben sich die Drei.
Und hing die Bank nicht steif und fest,
Verrufen war das Bier.
Noch heut wird von der Bürgerschaft
Der alte Brauch geehrt,
Nur hat sie ihn, wie vieles auch,
Ins Gegenteil gekehrt.
An ihnen klebt die Bank nicht mehr,
Dum kleben sie an ihr,
Und sitzen drauf wie angepicht,
Als wär's das alte Bier!

— **Tr. Gt.** Schön macht es Ihr Bezirksblättern dem scheidenden Pfarrer nicht, wenn es schreibt: „Der uns verlassende Herr Pfarrer hielt am letzten Sonntag Nachmittag in seiner neuen Gemeinde schon seine Eintrittspredigt, nachdem er erst am Vormittag bei uns die Abtrittsrede gehalten hatte.“ — **F. G. i. S.** Nennen Sie die Steuereinzüger nur Heuschrecken (Heuschrecken). — **T. H. i. T.** Ein hübscher Druckfehler: „Am Technikum Biel ist die Stelle eines Assistenten der bautechnischen Abth. zu besetzen.“ Natürlich muß es heißen bautechnischen. O diese Segel! — **K. i. B.** Bitte, einige Tage früher zu kommen.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

Zürich Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. Bahnhof-Bufferet

Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

E. Schwyzer & Cie.,

vorm. Cosulich-Sitterding

ZÜRICH V

Hottingerstrasse.

Gegründet 1840.

Fabrik feuer- und diebssicherer **Geld- und Bücherschränke** mit gegebenem Stahlmantel und patentiertem, federlosem Hauptschloss. — **Spezialität: Panzer- u. Doppelpanzerkassen** mit glasharter, unabohrbarer Aussenseite. **Bank-Einrichtungen** nach neuesten u. bewährtesten Konstruktionen: 478-26

Banktresors, Stahlkammern, Depositen-Safe-Schränke, Gewölbethüren etc.

Ehren-Diplom. Kantonale Gewerbeausstellung Zürich 1894.

Telephon 185.

475-12

Osturg-Ströbele

Möbel-Fabrik

Emmishofen, Thurgau.

Filiale — Zürich — Kronenhalle

Altrenommiertes, best eingerichtetes Etablissement für

Möblierung sämtlicher Wohnräume

in jedem Stil und allen Holzarten.

Reichste Auswahl in selbstgefertigten

Holz- und Polstermöbeln.

Neueste Zeichnungen und Stoffmuster jederzeit zur Verfügung. Beste Referenzen über seitherige Leistungsfähigkeit stehen mit Vergnügen zu Diensten.

Diplom der Schweizerischen Landesausstellung Zürich 1893.

Geschäftsleute, welche ihre Kundschaft bei Hoteliers und Restaurateuren suchen, inserieren am erfolgreichsten im „Gastwirt“, Zürich.



ist seiner Vorzüglichkeit und seiner mässigen Preise wegen das beliebteste Frühstück von Jung und Alt.

Der „Nebelspalter“.

Vierteiljährlich 3 Fr.